

Landratsamt bietet Vortrag über Betreuung an

BODENSEEKREIS (sz) - „Rechtliche Vorsorge und Unterstützung“ ist das Thema eines Vortrags am Mittwoch, 1. Juni, ab 17 Uhr in Friedrichshafen.

Ugur Sahin von der Betreuungsbehörde beim Landratsamt Bodenseekreis wird im Haus der kirchlichen Dienste, Katharinenstraße 16, die rechtliche Betreuung, die Betreuungsverfügung, die Vorsorgevollmacht und die Patientenverfügung vorstellen und dabei auf die Unterschiede und die Besonderheiten der einzelnen Vorsorgemöglichkeiten eingehen.

Unfälle, Krankheit oder Alter können dazu führen, dass eine erwachsene Person wichtige Angelegenheiten nicht mehr regeln kann. Ehepartner, Kinder oder nahe Verwandte können in einer solchen Situation nicht automatisch für ihre Angehörigen handeln oder sie rechtlich vertreten. Damit die Interessen im Falle des Falles gewahrt bleiben und die Angelegenheiten geregelt werden können, sieht das Recht verschiedene Möglichkeiten vor.

Der Vortrag richtet sich vor allem an ältere Menschen sowie an deren Angehörige. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, dem Referenten konkrete Fragen zu stellen. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

„Älter werden - was dann?“ ist eine Vortragsreihe, die sich konkreten Fragen und Problemen des alltäglichen Lebens im fortgeschrittenen Alter widmet: Themen der Vortragsreihe sind Rechtliche Vorsorge, Wohnen im Alter, Verkehrstüchtigkeit, Demenz sowie Pflegebedürftigkeit. Experten der jeweiligen Bereiche geben nützliche Informationen und Hinweise zum Umgang mit diesen Themen. Die Vorträge werden über das Jahr verteilt in Friedrichshafen, Degenhausertal, Langenargen, Markdorf, Tettnang und Überlingen angeboten.

Alle Themen und Termine sind auch im Internet auf www.bodenseekreis.de (Rubrik: Soziales & Gesundheit, Senioren, Vortragsreihe „Älter werden“) nachzulesen.

Organisiert wird dieses Angebot vom Kreissozialamt gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe im Bodenseekreis. Diese ist ein Zusammenschluss von rund 300 Akteuren in diesem Bereich, insbesondere Altenhilfeeinrichtungen, Fachkräften sowie ehrenamtlich engagierten Bürgern.

Ansprechpartnerin im Landratsamt Bodenseekreis ist Wiltrud Bolien, Telefon 07541 / 204 56 40, E-Mail: wiltrud.bolien@bodenseekreis.de.

68-jähriger Quad-Fahrer verletzt sich schwer

SALEM (sz) - Schwer verletzt worden ist ein 68-jähriger Quad-Fahrer bei einem Verkehrsunfall auf der Landesstraße 201 zwischen Weildorf und Leustetten am Samstagmittag, gegen 11.20 Uhr.

Ein 46-jähriger Fahrer eines Abfalltransportes befuhr laut Polizeiangaben zur Unfallzeit die L201 aus Weildorf kommend in Richtung Lampach und verringerte kurz nach dem Ortsende Weildorf seine Geschwindigkeit, um nach rechts in ein landwirtschaftliches Anwesen abzubiegen. Hierzu betätigte er auch den Blinker.

Dies erkannte der nachfolgende Quad-Fahrer offensichtlich zu spät und versuchte, durch ein Ausweichen nach rechts ein Auffahren auf das Müllfahrzeug zu verhindern. Dies gelang ihm zwar, er geriet jedoch in das angrenzende Bankett und überschlug sich hier mehrfach.

Durch den Sturz zog sich der 68-Jährige schwere Verletzungen zu und musste durch den Einsatzstelle alarmierten Rettungsschrauber in ein Krankenhaus geflogen werden. Der Fahrer des Mülltransporters erlitt einen Schock.

Am Quad entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 2500 Euro.

Für die Dauer der Rettungsmaßnahmen und der polizeilichen Verkehrsunfallaufnahme musste die L 201 bis etwa 13 Uhr voll gesperrt werden.

Nach dem Winter geht es weiter Richtung Osten

Radler Patrick Scholz verlässt nach sechs Monaten die Türkei und nimmt viele schöne Erinnerungen mit

SALEM (sz) - Der Salemer Fotograf Patrick Scholz fährt mit dem Fahrrad zugunsten diverser Hilfsprojekte um die Welt. In regelmäßigen Abständen berichtet er in der Schwäbischen Zeitung von seinen Erlebnissen. Der Winter ist vorbei, von Antalya geht es spontan zu dritt weiter Richtung Osten.

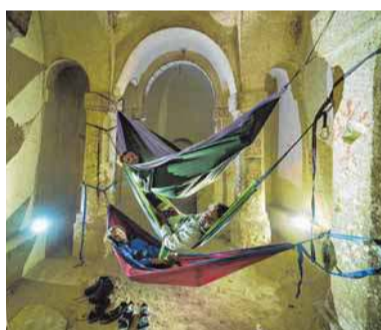
Kurz vor unserer lang ersehnten Abfahrt in Antalya entscheidet sich Allam, der in den vergangenen Monaten zu einem sehr guten Freund geworden ist, uns spontan auf unserem Weg durch die Türkei zu begleiten. Er kommt aus Syrien und lebt bereits seit vier Jahren in Antalya.

Es fühlt sich wahnsinnig gut an, nach vier Monaten der Sesshaftigkeit wieder all unser Hab und Gut auf zwei Räder verpackt zu haben. Zusammen mit Manu fahre ich von Geyikbayiri nach Antalya, dort treffen wir uns mit Allam. Bei einem letzten Cay überlegen wir uns, vorerst so lange wie möglich am Mittelmeer entlangzufahren, um die warmen Tage zu genießen und den Temperaturen der höheren Berglagen noch etwas Zeit zu geben, sich aufzuheizen. Ja, was es Kälte angeht, sind wir alle ganz schöne Weicheier.

Zwar ist die Küstenstraße teils viel befahren und oft geht es steil bergauf, dafür werden wir mit wunderschönen Ausblicken, weißen Stränden und erholsamen Badetagen belohnt. Bei Mersin beschließen wir dann, in die Berge, Richtung Norden abzubiegen. So geht es für uns erst einmal von null auf 2000 Höhenmeter. Die Pässe sind anstrengend, jedoch wird die Landschaft wie so oft mit jedem erklommenen Meter noch beeindruckender. Ebenso erleben wir eine Veränderung, die uns schon so oft begegnet ist. Je weiter wir uns von den touristischen Gebieten entfernen, desto offener und gastfreundlicher werden die Einheimischen. Es ist schon beinahe eine Herausforderung, überhaupt voranzukommen und nicht jeder einzelnen Tee-Einladung nachzugehen.

Kappadokien stellt sich als Radreise-Hotspot heraus. Insgesamt 15 Radreisende aus sieben verschiedenen Ländern lernen wir während unseres dreitägigen Aufenthaltes kennen. Es ist toll und informativ, auf Gleichgesinnte zu treffen. Die Nächte in Kappadokien verbringen wir in einer der vielen Höhlen, für die das Gebiet bekannt ist. Wir haben eine wunderschöne alte Höhlen-Kathedrale gefunden, in der wir unsere Hängematten, wenn auch nur dicht übereinander, aufhängen können.

Da das Studium meiner Freundin gerade viele freie Tage zulässt, hat sie sich entschieden, mich kurzfristig in Erzurum nochmals besuchen zu kommen. Da Manu und Allam sich nicht so sehr beeilen müssen, um nach Erzurum zu kommen, fahre ich vorerst alleine weiter. Nach nur 30 allein geradelten Kilometern lerne ich Daniel, einen britischen Weltumradler kennen. Da wir in dieselbe Richtung wollen, treten wir die kommenden Tage zusammen in die Pedale. Den Alltag mit einem neuen Reisepartner zu verbringen, gestaltet sich interessant und doch unkomplizierter als erwartet. Jeder hat über die Monate ein eigenes System für alles



Gastfreundlichkeit, wunderschöne Natur, abenteuerliche Schlafplätze und viele geradete Kilometer: Es geht weiter nach Georgien. FOTOS: PR

entwickelt. Sei es die Reisegeschwindigkeit, die Anzahl und Länge der Pausen, Essgewohnheiten, die Suche nach einem geeigneten Schlafplatz, die Abend- sowie Morgengestaltung, einfach alles. Man teilt 24 Stunden eines jeden Tages miteinander.

Spontaner Besuch

Nach einigen, bis zu 130 Kilometer langen Tagen trennen sich unsere Wege in Erzincan wieder. Nun bin ich doch noch ein paar Tage ganz alleine unterwegs und glücklich über diese neue Erfahrung. Reist man alleine, ist die Scheu der Menschen, denen man begegnet, deutlich geringer. Noch öfters werde ich eingeladen, bekomme Essen und gemütliche Betten gestellt. Der enge Kontakt zu den Einheimischen ist äußerst inte-

ressant und ausnahmslos warmherzig und nett.

Nach ein paar schönen Tagen mit Lisa in der belebten Stadt Erzurum treffe ich Allam und Manu wieder. Allam hat zwar eine gültige Aufenthaltsgenehmigung für die Türkei, kann jedoch nach aktuellen Visa-Bestimmungen nicht wieder ohne Weiteres in die Türkei einreisen, wenn er das Land verlässt. Daher trennen sich unsere Wege in Erzurum leider wieder. Mit dem Flugzeug geht es für ihn zurück nach Antalya, während es für uns weiter in Richtung Georgien, Armenien und Iran geht.

Auch Lorena, Manus Freundin, hat spontan den Entschluss gefasst, ihn in Erzurum zu besuchen, nur leider eine Woche nach Lisas Abreise. Ich fahre also vorerst wieder alleine

weiter und genieße die letzten 300 Kilometer der Türkei. Die schöne Landschaft, die netten Menschen, die anstrengenden Pässe, der regelmäßige Tee, leckeres Cigköfte, Börek und Pide, all das ist mir über die sechs Monate in der Türkei sehr ans Herz gewachsen.

Freundlich und friedlich

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich von der Türkei, besonders jedoch der Osttürkei wahnsinnig begeistert bin. Ich habe den Osten des Landes, entgegen vieler negativ ausfallender Medienberichte, als äußerst freundlich und friedlich kennengelernt. Inzwischen habe ich die Grenze zu Georgien überschritten und bin damit in eine wieder völlig neue und mir unbekannte Welt ein-

gedrungen. Die ersten Tage in dem neuen Land sind sehr schön, wenn auch von Dauerregen durchzogen. Da Georgien im Gegensatz zur Türkei kein islamisches Land ist, fallen die Alkoholsteuer und damit der gesamte Bierpreis deutlich geringer aus. Endlich kann man sich wieder ab und an, ohne schlechtes Gewissen der Reisekasse gegenüber, ein Feierabendbier gönnen.

Erreichbar ist Patrick Scholz am besten per E-Mail unter patrick@social-cycling.de. Weitere Informationen unter

- » www.social-cycling.de
- » www.facebook.com/social-cyclingtheworld

Der Apfel-Krabb fliegt durch das Allweierhaus

Mit einer interaktiven Präsentation will das Obstmuseum in Frickingen besonders bei den jüngeren Besuchern punkten

Von Martin Samland

FRICKINGEN - Pünktlich zum Saisonbeginn ist das Bodensee-Obstmuseum in Frickingen um eine Attraktion reicher: Der Apfel-Krabb, ein interaktiver Rabe, wird den Besuchern künftig das Geheimnis der guten Äpfel erklären. Der Zeitpunkt der Premiere war dabei nicht zufällig gewählt, sondern fand im Rahmen des 39. Internationalen Museumstags statt, der weltweit auf die Bedeutung und Vielfalt von Museen aufmerksam machen soll. Unterstützt wurde das Projekt von der Josef-Maier-Stiftung und der Sparkasse Salem-Heiligenberg.

„Wir wollen insbesondere jüngere Zielgruppen ansprechen“, sagte Bürgermeister Jürgen Stukle bei der ersten Präsentation vor Publikum. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen dürften in Zukunft

reichlich Spaß mit dem Raben haben, der munter durch das Gebälk im Allweierhaus fliegt und auf lockere

Art und Weise viel über die Geschichte und die Kultivierung der Äpfel erzählt. Immer wieder stellt

der Rabe auch Fragen, die der Besucher durch seinen Standort im Museumsraum beantworten kann. Eigens dafür wurde auf den Boden ein roter und ein grüner Apfel gemalt, die vom Raben jeweils als Lösungsmöglichkeit angeboten werden.

„Er schaut, wo die Besucher sich aufhalten“, erklärte Stefan Rapp, der mit seiner Firma LumenActive für die technische Umsetzung des einzigartigen Projekts verantwortlich war. „Jetzt fliegt er wieder“, rief ein Kind begeistert, als eine der Fragen am Tag der ersten Präsentation richtig beantwortet wurde und der Apfel-Krabb sich zur nächsten „Erklär-Station“ aufmachte.

Das von Museums- und Ausstellungsplaner Frank Lang erarbeitete Konzept und der von Ingo Hess designte Rabe kamen also an, wie man an den Reaktionen der Kinder bei der Premiere am Sonntagmorgen

eindrucksvoll sehen konnte. Die Wissensvermittlung wird so zu einem eindrucksvollen nachhaltigen Erlebnis. „In diesem Projekt steckt von allen Beteiligten sehr viel Idealismus und Herzblut. Der Aufwand hat sich gelohnt“, stellte Stukle zufrieden fest.

Mit dem interaktiven 3-D-Museumsfilm ist die Drei-Museums-Gemeinde Frickingen für die Zukunft bestens gerüstet. Das ist in einer vom Tourismus geprägten Region nicht unerheblich, wie der Bürgermeister kurz erklärte. „Unsere Museen sind ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Erholungsorte“, so Stukle.

Von Mai bis Ende Oktober öffnet das Museum regelmäßig von 10.30 bis 12 Uhr. Führungen können jederzeit über die Gemeinde Frickingen vereinbart werden.



Ein Rabe versetzt die Kinder in Staunen: Das Obstmuseum hat eine neue Attraktion. FOTO: MARTIN SAMLAND